

Die Antworten von Herrn Masino:

GfW: Welches vorrangige Ziel wollen sie in Ihrer Amtszeit erreichen?

All das was unser Waldbronn auszeichnet möchte ich erhalten und fördern. Diese Stärken gilt es in eine gesicherte Zukunft zu führen. Dazu zähle ich nicht nur unsere Infrastruktur. Gerade unser Gemeinwohl, das Wir-Gefühl, mit den Vereinen, dem kulturellen, sozialen, sportlichen und kirchlichen Leben müssen wir erhalten und fördern. Darüber hinaus möchte ich Waldbronn auch weiterentwickeln, indem finanzielle Gestaltungsmöglichkeiten erschlossen werden.

GfW: Verpflichten Sie sich zur Haushaltskonsolidierung? Wenn ja bis wann?

Haushaltskonsolidierung ist ein ständiger Prozess und kann somit nicht zeitlich eingegrenzt werden. Außerdem geht es hierbei nicht nur um einen Vergleich von Schulden und Rücklagen, sondern auch darum wie gut wir unsere Aufgaben erledigen und unsere Einrichtungen und Liegenschaften im Schuss halten. So betrachtet waren und sind wir mit der Haushaltskonsolidierung auf einem guten Weg.

GfW: Stimmen Sie folgender Aussage zu: „Eine mittel- und langfristige Haushaltskonsolidierung kann nur auf der Grundlage der doppischen Rechnungslegung, d.h. unter Einbeziehung aller (= auch der kalkulatorischen) Kosten erfolgreich sein“?

Die Art der Rechnungslegung und Haushalterstellung ist ein Hilfsmittel, um die finanzielle Situation darstellen, planen und einschätzen zu können. In der Doppik wird im Unterschied zur Kameralistik der vollständige Ressourcenverbrauch abgebildet. Aber das heißt doch nicht, dass solche Betrachtungen bei unseren Planungen bisher nicht angestellt worden sind.

Sparsames Wirtschaften ist unabhängig vom eingesetzten Rechnungssystem.

GfW: Der Kämmerer ist der Finanzexperte einer Verwaltung. Welche Bedeutung messen Sie seinen Aussagen zu?

Der Aussage, dass der Kämmerer der Finanzexperte einer Verwaltung ist, stimme ich voll und ganz zu und ich schätze seine Arbeit in der Verwaltung und der Planung unserer Finanzen sowie der laufenden Darstellung der aktuellen Situation unserer Gemeinde. Allerdings beruhen Planungen häufig auf Annahmen, die wir vorwiegend im Team beraten und festlegen.

GfW: Sollten von Einschnitten bei den freiwilligen Leistungen auch Einrichtungen des Kur- und Bäderbetriebs betroffen sein?

Einrichtungen des Kur- und Bäderbetriebs in unserer Gemeinde sind das Thermalbad und das Haus des Gastes. Dieses Gebäude ist baulich in einem guten Zustand und wir haben dort einen guten Mieter. Unser Thermalbad zeigt sich sehr positiv. So lag bei meiner Amtsübernahme in 2009 das zahlungswirksame Defizit unserer Albtherme bei rund 630.000 €. Durch behutsame Investitionen und Kostenkontrolle haben wir nicht nur den Zustand und die Attraktivität unserer Therme verbessert, sondern im wirtschaftlichen Betrieb arbeiten wir inzwischen nicht nur kostendeckend sondern Gewinn bringend.

Unsere Einrichtungen sind auf einem guten Weg. Durch ständiges Optimieren in den vergangenen Jahren haben wir das Defizit stetig verringert. Betrachten wir die Situation beim Eistreff: Dank der Energieverbundzentrale in unmittelbarer Nachbarschaft werden wir diese Einrichtung mit einer roten Null fahren können, ohne Abschreibungen und Verzinsung des Anlagekapitals. Natürlich können und werden wir uns nicht ausruhen, sondern den Weg des Erhaltens und des wirtschaftlichen Betriebens weiter verfolgen.

GfW: Könnten Einschnitte bei den freiwilligen Leistungen den Bürgern besser vermittelbar sein, wenn diese in geeigneter Form – Stichwort „Bürgerhaushalt“ - in die Haushaltsplanungen eingebunden wären?

Unser Angebot an die Bürger, den Haushalt öffentlich zu beraten, findet leider wenig Resonanz. Wir werden dieses Angebot aber beibehalten und unseren Mitbürgern auch in Zukunft die Möglichkeit für Anregungen und Fragen bei den Beratungen einräumen.

GfW: Halten Sie weitere großflächige Neuerschließungen für ein geeignetes Mittel zur Haushaltskonsolidierung?

Die Motivation für Neuerschließungen begründet sich hauptsächlich durch den Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum, dem Bedarf an Gewerbeflächen (in verträglichem Ausmaß und mit der passenden Struktur) und dem Bedarf durch Weiterentwicklung der kommunalen Infrastruktur. Wir fördern damit den Zuzug junger Familien in unsere Gemeinde. Wir bieten damit unseren Unternehmern die Möglichkeit für Standortsicherung und Expansion und erreichen, dass mehr heimische Arbeitsplätze entstehen. Letztlich können wir unsere kommunalen Aufgaben durch Bündelung wirtschaftlicher machen. Dies hat für die Kommune natürliche positive, auch finanzielle Aspekte. So verstanden werden Neuerschließungen infolge den Haushalt positiv beeinflussen.

GfW: Bis wann könnten Ihrer Meinung nach fehlende Bebauungspläne im Siedlungsbestand erstellt werden? Wie sollte bis dahin das Einfügungsgebot nach §34 Baugesetzbuch gehandhabt werden?

Bebauungspläne im Siedlungsbestand nachträglich zu erstellen ist komplex und kostspielig. Daher werden wir behutsam mit dem Thema umgehen und nicht mit der Gießkanne über die verschiedenen Quartiere gehen. Dafür kann man keinen Zeitrahmen vorgeben. Bis dahin sollten wir uns eines Gestaltungsbeirats bedienen.

GfW: Werden Sie ihr Handeln an der sinngemäßen Zielvorstellung einer „nachhaltigen Bürgergemeinde“, die sich aus den Leitlinien des Waldbronner Leitbilds ergibt, ausrichten?

An anderer Stelle habe ich mehrfach betont, dass sich meine lange vor der Entwicklung des Leitbildes formulierte Vision vom zukünftigen Waldbronn in Vielem mit den im Leitbild verfassten Leitlinien und Zielen übereinstimmt. Somit sind die dort formulierten Zielvorstellungen ein sinnvoller und hervorragender Fahrplan.

GfW: Werden Sie zeitgemäße Formate von Bürgerbeteiligung befürworten und sind Sie bereit, dabei Impulse aus der Bürgerschaft und Unterstützung durch externe Fachkompetenz (z.B. die Fachberatung der Gemeindenetzwerks BE) anzunehmen?

Ein gelungenes Beispiel an Bürgerbeteiligung war und ist die Entwicklung des Leibildes 2025. Die Fragen lassen sich am besten an aufkommenden Beispielen festmachen. Externe Fachkompetenz ist immer willkommen.

GfW: Glauben Sie, dass sich der Anteil nichtöffentlicher Beratungen bei den Gemeinderatssitzungen reduzieren lässt?

Wohl eher nicht. Es gibt doch viele Tagesordnungspunkte mit Namen und Zahlen, bei denen das öffentliche Wohl oder berechnete Interessen Einzelner vorliegen. Diese müssen geschützt werden. Das ist im § 35 der Gemeindeordnung eindeutig geregelt. Was irgend möglich wird öffentlich behandelt.

GfW: Als Bürgermeister/in ist man gleichzeitig auch Kurdirektor/in. Sehen Sie darin einen Rollenkonflikt?

Nein. Das ist eher von Vorteil. Man hat das Ohr nicht nur beim Kurbeirat, sondern kennt auch die Meinung der übrigen Gemeinderäte. Der wirtschaftliche Erfolg der letzten 7 Jahre ist ein eindeutiger Beleg dafür.

GfW: Gibt es Interessensgruppen, die Ihren Wahlkampf finanziell und/oder materiell unterstützen?
Nein.

GfW: Wo sehen Sie sich persönlich im Jahre 2026?

Glücklich und zufrieden in Waldbronn.

GfW: Warum sollten wir von „Gemeinsam für Waldbronn“, unsere jeweiligen Mitglieder und Freunde am 12. März Ihnen unsere Stimme geben?

Wählen Sie mich, wenn Sie mit meiner Arbeit in den vergangenen Jahren zufrieden waren und mir vertrauen die Zukunft Waldbronns zusammen mit dem Gemeinderat zu gestalten.